

E.S.
Nachschrift von
Günther Wagner

Berlin
27. Oktober 1911

Wir müssen esoterisches Leben ernst nehmen. Eine esoterische Stunde muß uns etwas Heiliges sein; niemals sollen wir sie als etwas Gewohntes hinnehmen.

Wir waren uns wohl alle nicht des nötigen Ernstes bewußt, als wir um die Aufnahme in den E.S.-Kreis baten. Jetzt sollen wir uns dies immer mehr vor die Seele führen und die Verbindung mit den geistigen Welten anstreben, um nicht wieder in das alltägliche Leben zurückzuverfallen.

Die Übungen, die uns gegeben sind, sind als von den Meistern ausgehend zu betrachten.

Der Esoteriker soll achten auf sich und seine Gefühle, besonders auf das, was seine Selbsterkenntnis betrifft. Die allermeisten - und wir gehören wohl auch dazu - geben sich großen Täuschungen darüber hin, was sie selbst angeht.

1. Besonders ist auf den Egoismus zu achten. Wir reden uns oft vor, etwas selbstlos zu tun, oder aber wir empfinden gegen jemand Haß und Neid, der uns noch nicht zum Bewußtsein kommt, und meinen, als Esoteriker ihm die Wahrheit sagen zu müssen oder dies und das nicht von ihm leiden zu dürfen. Sobald solche Gefühle auftreten, sollte man sich vorstellen, daß wir uns groben Täuschungen hingeben, daß deren Ursache immer dem Egoismus entspringt.

Derartige Gefühle äußern sich stets mit einem Wärmegefühl, das den Ätherleib und zwar den Teil des Ätherleibes, den wir Wärmeäther nennen, durchzieht und bis auf den physischen Körper durch das Blut wirkt. Derartige Gefühle wirken stets schädigend auf das Weltenentwickeln ein. - Die Hierarchien, die angestellt sind, die karmischen Zusammenhänge zu leiten, wirken dann in der Weise ein, daß sie Wesenheiten (luziferische) anstellen, die in uns diese Wirkungen zerstören und dann schädigend auf ihn und indirekt auf seinen physischen Körper wirken. Bei richtiger Selbsterkenntnis, beim Einsehen unserer eigenen

Schlechtigkeit, durchzieht uns ein durchaus kaltes Eisesgefühl. Alles, was in uns an Affekten etc. zur Befriedigung gelangt, äußert sich im Gegensatz zur Selbsterkenntnis in dem oben angedeuteten Wärmegefühl.

Dem Hellseher offenbaren sich diese Wesenheiten, deren Anführer Samael mit seinen großen Scharen genannt wird, in verschiedenster Gestalt, meist menschenähnlich; sie sind fast immer - und für Hellseher häufig - wahrnehmbar.

Beim Aufwachen wird das Gefühl des Ekelns und des Abscheus empfunden, das stets auf den Egoismus zurückzuführen ist. Bei Unwahrhaftigkeit wird derjenige, der dazu neigt, ein würgendes, kratzendes Gefühl im Hals verspüren, als wenn er mit tausend Armen gepeinigt würde. Jeder, der sich selbst beobachtet, wird dann merken, wie tief er noch in Lüge und Verstellung verstrickt ist.

2. Unwahrhaftigkeit.

Wir sind durch unsere Erziehung etc. schon so gezogen, keine groben Unwahrheiten zu sagen; aber der Hang, vielleicht besser zu scheinen, oder aber bei strenger Selbstprüfung, wenn es uns an Hals und Kragen gehen sollte, anstatt die Wahrheit zu gestehen, sie dann zu verschweigen oder zu verschleiern, dies alles wirkt schädigend auf alles Weltgeschehen ein. Solche Unwahrheiten wirken auf unseren Astralleib, dann auf den Ätherleib, und zwar auf den Teil, den wir den Lichtäther nennen, dann weiter auf den physischen Leib in unser Nervensystem.

Die Wesenheiten, deren Anführer Azazel ist, offenbaren sich dem Hellseher auch menschenähnlich, meistens als Kopf mit Rabenflügeln etc.

3. Das Dritte ist die Gleichgültigkeit und Stumpfheit gegen die geistigen Welten. Viele von uns Esoterikern hören sich eine esoterische Stunde an, aber das, was gegeben wird, findet keinen Widerhall bei ihnen; sie können im gewöhnlichen Tagesleben sich nicht geistig erheben und sich mit geistigen Gedanken abgeben. Andere haben nur Neugier, von den geistigen Welten etwas zu sehen und zu erleben, und meditieren darauf los, ohne sich einem regelmäßigen Studium hinzugeben, weil ihnen das zu

unbequem ist. Dies wirkt beim Esoteriker auf das Ich, von da auf den Astralleib, dann weiter auf den Ätherleib, und zwar auf den Teil, den wir den chemischen Äther nennen, und von da auf den physischen Leib in allen seinen Säften und Drüsen. Bei einem Nicht-Esoteriker wollen Azazel mit seinen Scharen nur stets gute Wirkungen befördern, da sie nicht gesundheitsstörend, sondern gewissermaßen ergänzend auf ihn einwirken. Beim Esoteriker wird verlangt, daß er sich stets des vollen Verantwortlichkeitsgefühls gegen sich selbst und die Welt bewußt ist.

Beim Aufwachen wird ein stumpfer Esoteriker ein Gefühl des Ertrinkens (Sintflut) haben, je stärker, je mehr er sich dem alltäglichen Sinnesleben überläßt.

Der Esoteriker soll fortwährend auf sich selbst achten; es schadet nicht, wenn er manchmal zum Grübler an sich selbst wird; nur dadurch wird ihm aufgehen das, was uns am Schluß einer jeden esoterischen Stunde von dem Meister der Weisheit nahegelegt wird:

Im Geiste lag der Keim meines Leibes.

Und der Geist hat eingepreßt meinem Leibe
die sinnlichen Augen,
auf daß ich durch sie sehe
das Licht der Körper.

Und der Geist hat eingepreßt meinem Leibe
Vernunft und Empfindung
und Gefühl und Wille,
auf daß ich durch sie wahrnehme die Körper
und auf sie wirke.

Im Geiste lag der Keim meines Leibes.

In meinem Leibe liegt des Geistes Keim.

Und ich will eingliedern meinem Geiste
die übersinnlichen Augen,

auf daß ich durch sie schaue das Licht der Geister.

Und ich will einprägen meinem Geiste
Weisheit und Kraft und Liebe,

auf daß durch mich wirken die Geister

und ich werde das selbstbewußte Werkzeug
ihrer Taten.

In meinem Leibe liegt des Geistes Keim.